

Seidenwaren

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **23 (1916)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Konventionen**

Aus der deutschen Baumwollindustrie. Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe in Leipzig hat seinen Zuschlag für Baumwollwaren-Ausrüstung auf 100 Prozent erhöht. Die Webereien und Großhändler, die diesen Zuschlag zahlen müssen, sind durch die Preisbeschränkungsverordnung vorderhand verhindert, bei ihren Verkäufen diesen Zuschlag zu berücksichtigen.

Der Verein österreichischer Krawattenstoff-Fabrikanten schloß sich den Verkaufspreisen deutscher Krawattenstoff-Fabrikanten für Skandinavien an.

**Sozialpolitisches**

Stickerel-Industrie. Eine Krisenkasse auf breiter Grundlage soll für die Stickerelindustrie unter Mitwirkung des Volkswirtschaftsdepartements und der Industrieverbände geschaffen werden. Die bezüglichen Vorarbeiten sind nahezu abgeschlossen.

Die schweizerische Fabrikkommission. Das neue Fabrikgesetz bestimmt in Art. 85, daß der Bundesrat eine Fabrikkommission bestellt, in der die Wissenschaft und unter sich zu gleichen Teilen die Fabrikhaber und die Arbeiter vertreten sein sollen. Der Kommission kommt insbesondere die Begutachtung der Fragen zu, die zum Erlaß von Verordnungen oder von Bundesratsbeschlüssen grundsätzlicher Natur führen. In erster Linie wird es sich um die Beratung der Entwürfe von Vorschriften über den Vollzug des neuen Fabrikgesetzes handeln. Der Bundesrat hat kürzlich beschlossen, daß die Kommission jeweilen auf die für die Bundesverwaltung geltende Amtsdauer gewählt wird. Für den Rest der laufenden Amtsdauer (bis Ende März 1918) hat er die Kommission in folgender Weise bestellt:

Vorsitzender: der jeweilige Vorsteher des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements von Amts wegen;

Vertreter der Wissenschaft: Dr. O. Roth, Professor der Hygiene an der Schweizerischen Technischen Hochschule, Zürich; Nationalrat A. Wild, Architekt, St. Gallen;

Vertreter der Fabrikhaber: Ingenieur C. Bonzanigo, Präsident der Associazione Industriale Ticinese, Bellinzona; Nationalrat Dr. A. Frey, Vizepräsident des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, Zürich; Nationalrat Dr. Th. Odinga, Fabrikant, Horgen; E. Piquet, Präsident der Société Suisse des Entrepreneurs, Genf; Ständerat T. Robert, Fabrikant, Fontaine-Melons; H. Scheidegger, gewesener Präsident des Schweizerischen Gewerbevereins, Bern; E. Sulzer-Schmid, Fabrikant, Winterthur; J. Syz, Fabrikant, Zürich;

Vertreter der Arbeiter: Nationalrat H. Greulich, schweizerischer Arbeitersekretär, Zürich; G. Heymann, Sekretär der Fédération Suisse des Ouvriers Horlogers, Bern; Frau M. Hüni, schweizerische Arbeiterinnen-Sekretärin, Zürich; Th. Hubacher, Sekretär der Fédération Suisse des Ouvriers sur Métaux, Genf; A. Huggler, gewesener Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Zürich; M. Pauli, Sekretär der Fédération Suisse des Ouvriers sur Bois, Lausanne; J. Scherrer, Präsident des christlichen Textilarbeiterverbandes, St. Fiden; Nationalrat Dr. F. Studer, Winterthur.

**Mode- und Marktberichte**

Seidenernnte. Von Interesse für die Schweiz dürfte auch die Frage der diesjährigen Cocons-Campagne sein. Von fachmännischer Seite wird hierüber in der „N. Z. Z.“ geschrieben: Bekanntlich braucht die Seidenraupenzucht und die damit verbundene Maulbeerbaumpflanze viel geschulte Arbeitskräfte; man befürchtet, daß dieselben dieses Frühjahr stark fehlen oder zum mindesten nicht in dem Maße vorhanden sein werden, um die gleichzeitige Bestellung der Felder und die Seidenraupenzucht durchführen zu können; da die Brotfrucht das näherliegende ist, fehlt es nicht an Stimmen, die befürworten, alle Kräfte dem Ackerbau zu widmen. Dies würde aber für das Land zu bedauerlichen Folgen führen.

Bei einer Mittelernte von 40 Millionen Kilogramm Cocons, deren Durchschnittspreis man heuer mit mindestens 5 Lire beziffern kann, würde dies für Norditalien einen Ausfall von 200 Millionen Lire bedeuten, ganz abgesehen von dem weiteren Verdienst, den der Seidenhandel, die Spinnerei usw. aus der Cocons-Ernte zieht, der notwendig werdenden Entlassung von vielen Tausenden weiblicher Arbeitskräfte und dem ungünstigen Einfluß, den das Fehlen des wichtigsten Exportartikels auf den Stand der Valuta ausüben würde. Man wird sich daher zu einem Mittelwege entschließen müssen, der sogenannten friaulischen Arbeitsmethode, gegen die sich die lombardischen und piemontesischen Seidenraupenzüchter bisher stets gewehrt haben; aber sie bedeutet Ersparung von ungefähr 30 Prozent Arbeitskraft, wenn sie auch nach der Meinung vieler der Maulbeerbaumkultur für die Zukunft großen Schaden zufügt. Auf keinen Fall darf man aber einer großen Ernte entgegensehen, es wäre denn, daß die Witterung von Mitte Mai ab — im Gegensatz zu den letzten Jahren — der Seidenraupe besonders gnädig wäre.

**Seidenwaren.**

Ueber den Geschäftsgang in Lyon schreibt das „Bull. d. S. et S.“ folgendes:

Die Seidenstoff-Fabrikation verfügt glücklicherweise über verschiedene Möglichkeiten der Beschäftigung. Wenn gewisse Genres zurückgesetzt werden, bedarf der Konsum dagegen in andern Artikeln mehr. Die Nachfrage in Mousselines, Crêpe de Chine, Sammet ist so lebhaft wie früher und Tüll erfreut sich hauptsächlich der Gunst Amerikas. Bei der großen Prosperität dieses Marktes werden die verlangten hohen Preise anstandslos bewilligt. Taffet sichert sich immer mehr den Vorrang, für „Jupes“ und andere Konfektions-Waren kommt er in erster Linie in Betracht. Man stellt Taffet jetzt in den verschiedensten Arten her, welche auch die verschiedenartigste Verwendung ermöglichen. Der „New-York Herald“ spricht sich nach Rücksprache mit den großen Pariser Schneidereigeschäften wie folgt aus:

Kaum dem Winter entronnen, zeigen die Pariser Salons bereits den Frühling. Die Pariserin ist der schweren Kleider müde geworden und hübsche Spitzen und Seidenroben, welche die kommende schöne Jahreszeit vorverkünden, haben für sie einen unwiderstehlichen Reiz.

Man hat ja weiche Taffete für Frühlingskostüme immer mehr oder weniger zu Hilfe gezogen, aber nie so sehr wie dieses Jahr und auch nicht auf so verschiedenartige Weise. Unzweifelhaft liegt der Grund in der Unmöglichkeit, weiche Serges oder leichte Wollstoffe, die man sonst gewöhnlich bei der Eröffnung der Modell-Ausstellungen sah, zu erhalten.

Wegen dem Mangel an gewissen Stoffen haben sich in der Welt der Schneiderei unbedingt große Schwierigkeiten geoffenbart. Die Seidenfabrikanten haben im Bewußtsein, daß ihre Produkte die einzigen in genügender Menge zu verschaffenden sind, große Anstrengungen gemacht, um diese möglichst vielseitig anzufertigen und dies ist ihnen gelungen. Dabei handelt es sich keineswegs um gewöhnliche Genres; die frühern Taffete, Streifen und Carreaux genügen nur für die einfachere Mode. Bei vielen Modellen findet man die farbenschildernden Taffete (caméléons) in schöner Vollkommenheit, die uns die malerischen Kostüme aus Großmutter's Zeit ins Gedächtnis zurückrufen.

Die Lyonermesse hat zahlreiche Käufer auf unsern Platz gezogen und die großen Pariser Magazine haben fast ausnahmslos ihre Käufer gesandt. Eingehende Erörterungen haben stattgefunden, Projekte sind studiert worden und an den daraus erwachsenden Vorteilen für die Seidenindustrie für späterhin, wenn diese nicht sofort eintreten sollten, darf nicht gezweifelt werden.

Auf einige Artikel, wie die „Filés dorures“, sind starke Bestellungen gegeben worden.

